

Erfahrungsbericht

ich habe mein Auslandssemester in Bangkok, Thailand an der Ramkhangheang University absolviert, das sind meine Erfahrungen aus der Zeit:

Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten? Was würden Sie als Experte/in nachfolgenden Studierenden mitgeben?

Man sollte sich im Vorfeld nicht zu viel Stress machen. Es ist zwar viel zu planen, organisieren und zu erledigen, doch man wird von dem Mobility Online System und den Personen im International Office auch sehr gut betreut, wenn es Fragen und Unklarheiten gibt.

Gerade die Thematik Wohnung, Visum und Impfungen sind Dinge, die durch aus etwas länger dauern können. Hier ist es sinnvoll sich frühzeitig mit auseinander zu setzen.

Die Wahl der Fächer sollte man nicht zu hoch priorisieren, das kann sich über die Zeit noch ändern und kann zur Not auch noch jeweils vor Ort geändert werden.

Wenn es die Möglichkeit gibt mit Kommilitonen zu reden, die in dasselbe Land für ihr Auslandssemester gehen, ist hier die Kommunikationen sehr hilfreich und kann einige Sachen sehr vereinfachen. Die haben in der Regel ähnliche oder gar dieselben Probleme und haben die vielleicht schon gelöst, dass man sich an denen orientieren kann, oder man sucht gemeinsam nach einer Lösung und ist so nicht auf sich allein gestellt.

Was hat Ihnen gefallen? Was war nicht so gut?

Es gab so viele Dinge, die mir gut gefallen haben, dass ich erstmal mit den paar wenigen Dingen anfangen möchte, die mir nicht so gut gefallen haben.

Gerade so die zeit um Weihnachten, Silvester und mein Geburtstag sind mir nicht so leichtgefallen. Für mich sind das tage, die ich mit meiner Familie verbringe, was mir

dort logischerweise nicht möglich war. An den Tagen kam dann ein Gefühl der Einsamkeit auf. Aber auch das ist glaube ich mal wichtig zu verspüren, da es einem zeigt, was eigentlich wichtig im Leben ist.

Dann ich bin kein Großstadt Mensch, daher war Bangkok schon sehr viel für mich. Das kann von Zeit zu Zeit stressig und voll sein. Und was mich auch stört ist, dass dieses Land, ähnlich wie Städte in Amerika, nicht für Fußgänger gemacht ist. Oftmals gibt es keine Bürgersteige, oder die sind in einem desolaten Zustand. Spazieren gehen kann man da also nicht wirklich.

Andererseits gibt es unzählige Dinge, die mir sehr gut gefallen haben und die ich hier vermissen werde. Das fängt schon dabei an, dass an jeder Ecke ein 7 Eleven 24 Stunden 7 Tage die Woche geöffnet hat und man jederzeit Essen und Trinken bekommt. Die öffentlichen Verkehrsmittel können anfangs etwas kompliziert sein, aber man kommt überall recht schnell hin und es ist sehr günstig. Und auf den Kanälen fahren Boote, die im Gegensatz zu Autos nicht im Stau stehen können. Ansonsten generell das Essen dort ist super lecker, die Menschen sind herzlich und man fühlt sich willkommen.

Welche Kurse haben Sie belegt? Welche Unterschiede gab es zu den Vorlesungen an der FRA-UAS? Wie waren die Prüfungen an der Gasthochschule?

Gemäß unseren Vorgaben habe ich vor Ort 5 Kurse belegt. Jeder der Kurse zählt 6 ECTS, sodass es zusammen die geforderten 30 ECTS gesamt waren. Ich habe von der Universität eine Auswahl von 3 Blöcken bekommen, welche Fächer ich belegen könnte, und habe mich dann für den Block mit den Fächern Digital Media Planning, Global Marketing, Digital Marketing, Global Social Enterprise und Digital Communication for Global Business entschieden.

Einer der größten unterschiede ist die Anwesenheitspflicht. Wenn man bei mehr als 20% der Vorlesung abwesend ist, kann es sein, dass man nicht zu der Prüfung zugelassen wird. Man kann hier aber auch mit den Professoren reden, sollte man eine Reise geplant haben, da sind die oft verständnisvoll.

Prüfungen, anders als bei uns, bestehen nicht einfach nur aus einer Klausur am Ende des Semesters, die dann die Gesamtnote bildet. Die genaue Zusammensetzung ist für jeden Kurs und Professor unterschiedlich, aber in der

Regel hatten wir 2 kleine Tests, die jeweils eine Frage zu erläutern war. Umfang etwa 30 Minuten und zählt jeweils 10% in die Endnote ein. Und wir hatten noch Präsentationen, die auch zwischen 10% und 30% gezählt haben, je nach Umfang und Aufwand. So war die Klausur am Ende in der Regel noch rund 40% der Note. Alles in allem fällt damit der Druck weg, dass man an der einen Klausur unbedingt alles perfekt haben muss, da sich die Note aus vielen kleinen Einzelnoten zusammensetzt. Und ich bin der Meinung, dass die Klausuren relativ einfach waren, wenn man im Unterricht einigermaßen aufgepasst und mitgemacht hat.

Wie gut waren Sie sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Ich persönlich war sprachlich sehr gut auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet. Mein Englisch ist fließend und verhandlungssicher. An der Universität hat auch jeder gutes Englisch gesprochen, da war die Kommunikation also gegeben. Auch das Sicherheitspersonal konnte einigermaßen gutes Englisch sprechen. Taxi Fahrer, Straßenverkäufer und die Mitarbeiter im Supermarkt konnten nicht immer gutes Englisch, da konnte man sich dann aber mit Händen und Füßen oder einfach per Google Übersetzer einigermaßen verständigen.

Konnten Sie gut den Vorlesungen folgen?

Den Vorlesungen war sehr einfach zu folgen. In der Regel waren die gut strukturiert und die Professoren waren gut zu verstehen. Die Geschwindigkeit der Vorlesung, im Vergleich zu den Vorlesungen an unserer Uni, war eher etwas langsamer und so kann man auch trotz der fremden Sprache problemlos folgen. Sollte man mal nicht nachkommen, oder etwas nicht verstehen kann man immer nachfragen und die Professoren gehen dann da noch mal mehr im Detail drauf ein, oder versuchen es anders zu erklären.

Was waren Ihre Erwartungen und haben diese sich erfüllt?

Meine Erwartung war primär eine andere Kultur näher kennen zu lernen. Diese Erwartung hat sich voll erfüllt. Es ist etwas anderes ob man als Tourist sich versucht die Kultur von außen anzusehen, indem man Touristen Attraktionen und wichtige

Punkte des Landes besucht, oder ob man vor Ort Freunde findet, die einen in ihr Leben mitnehmen und die Kultur direkt zeigen und nahebringen. Ich hatte die Möglichkeit einen Freund in Bangladesch zu besuchen. Ein Land, in das nahezu niemand reisen möchte und was allein auch gar nicht so einfach ist, sich zurecht zu finden. Doch er hat mich in seine Kultur mit aufgenommen, mir gezeigt wie er dort mit seiner Familie lebt und mich in seine Familie mit aufgenommen. Eine Kultur so erfahren zu dürfen ist sehr viel wert und kann ich auch jedem der die Möglichkeit hat nur empfehlen. Das sind Momente, die den Charakter formen und Freundschaften global stärken kann.

Was sollten nachfolgende Studierende unbedingt wissen/vermeiden/tun?

Die Kultur in Asien und in meinem Fall spezifisch in Thailand unterscheidet sich massiv von der westlichen Kultur hier bei uns. Es ist wichtig diese Kultur zu verstehen und zu respektieren. Abläufe und zwischenmenschlich Prozesse laufen dort einfach anders ab, als bei uns, was am Anfang durchaus gewöhnungsbedürftig ist, aber das kommt mit der Zeit. Geht respektvoll mit den Mitmenschen um (was natürlich überall auf der Welt die Norm sein sollte) und akzeptiert, dass die andere Erfahrungen, anderes Wissen und eine andere Kultur haben, als das, was man selbst gewohnt ist. Geht mit Menschen in den Austausch, lernt daraus und genießt die Kultur.

Das Leben dort findet weitestgehend in den Abendstunden statt. Die Nachtmärkte starten ab 17 Uhr und enden aber auch bereits um Mitternacht. Diese sind auf jeden Fall zu besuchen. Da gibt es super Essen und da ist einfach was los. Die spielen auch eine große Rolle in der Kultur.

Thailand ist eine monarchische Demokratie. Wobei das demokratische daran eher skeptisch betrachtet werden kann. Es ist aber wichtig zu wissen, dass der König eine sehr wichtige Rolle spielt und man sich nicht über ihn und die Königsfamilie in der Öffentlichkeit lustig machen sollte.

Was hat das Auslandssemester für Sie persönlich, fachlich und für Ihr späteres Berufsleben gebracht?

Die Fächer in Thailand waren eher Marketing lastig, wie Sozialunternehmen Einfluss auf die Gesellschaft und auf andere Unternehmen haben können. Da stellt sich die Frage, inwieweit das zu International Finance passt, doch in konnte recht viel für mich mitnehmen.

Oftmals muss man in unserem Bereich kreative und innovative Lösungen für Probleme suchen. Wenn man dann Wissen aus vielen unterschiedlichen Bereichen hat, kann man das bei der Lösung des Problems nutzen und so die Bereiche miteinander verknüpfen.

Ebenso konnte ich eine Menge auf der persönlichen Ebene für mich lernen. Jeder Mensch lernt anders, hat einen anderen Wissensstand, andere Erfahrungen und anderes Können und Interesse. Das führt dazu, dass Menschen unterschiedlich mit Problemen umgehen Sachen anders interpretieren, als man selbst das tut.

Ich habe viel mehr Respekt gegenüber anderen Kulturen, da ich diese aus erster Hand erleben durfte. Und das stärkt dann natürlich auch noch mal mein Verständnis gegenüber anderen.

Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch ist einzigartig. Man muss also, wenn man im Team arbeitet und funktionieren möchte das im Hinterkopf behalten und sich darauf einstellen, dass nicht alles so läuft, wie man das will oder gewohnt ist.